Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels

Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein

Band: 15 (1906)

Heft: 24

Anhang: Beilage zu No. 24 der Schweizer Hotel-Revue = Supplément au no. 24 de la Revue Suisse des Hôtels

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beilage zu No. 24 der Schweizer Hotel-Revue. 16 Juni Juin 1906 Supplément au No. 24 de la Revue Suisse des Hôtels.

Boum!! Boum!!

Fragment d'un article, paru dans *Le Touring-Club de France*. (Numéro de mai 1906, signé de Camille Vergniol et Henry Blanc-Fontenille)

„Il faut enfin se délivrer des erreurs, préjugés et habitudes enracinées, et être fermement persuadé, qu'en moyenne et dans l'ensemble, la France ne le cède en rien aux pays qui l'entourent. Chauvinisme? Pas du tout, et quand même? . . . mais expérience en vérité. Il ne s'agit pas des monuments, cela va sans dire, et nous ne songeons point à contester les beautés naturelles de la Suisse, du Tyrol, de l'Italie etc., Zermatt, le Cervin, l'Engadine, les lacs Lombards, etc., sont choses admirables. Mais comme l'on a su nous faire croire qu'elles sont incomparables et uniques, nous détournant ainsi de ce qui est à nos pieds, ou sous nos mains, de ces merveilles qui crèvent les yeux et que nous ne voulons pas voir . . . . Voilà cinquante ans que la Suisse attire et accapare les touristes des deux mondes, par tous les moyens, y compris l'astucieux et habile dénigrement du Jura et des Alpes françaises. Cette mauvaise plaisanterie a assez duré — et trop — duré. Croirait-on le Morvan, l'Auvergne, le Jura, les Pyrénées méprisables, par hasard? Qu'on y aille voir! . . . Et quant aux Alpes françaises, il n'y a rien, rien, dans l'Oberland ou le Valais, le Tœdi ou les Grisons, qui l'emporte sur notre Savoie et notre Dauphiné. Ce ne sont même plus des diamants bruts, des beautés inaccessibles. Il y a des cars alpins pour les Aravis, la Maurienne, la Tarentaise, le Pelvoux, des automobiles pour le Lautaret, etc. Et nous n'avons malheureusement pas vu la Vanoise, Pralognan et Termignon. . . . Qu'on ne nous enbaliverne avec les funiculaires suisses (une fameuse *galéjade* que celui de la Jungfrau où le panorama „immense et colossal" se réduit, présentement, à deux petites baies creusées dans la paroi du tunnel! . . .) les diligences suisses, les caravansérails suisses, les cures d'altitudes suisses, eh bien? Et le Chatelard? Et Chamonix? Et la Clusaz, Mégève, Pralognan, la Bérarde, la Grave, le Lautaret, etc. . . . le service suisse, (à St-Moritz, une bonne, priée d'apporter un tabouret à la femme d'un de mes amis, le lui avance . . . avec son pied, et le même ami ne peut obtenir qu'on lui serve le petit déjeuner du lendemain, parcequ'il part à 6 heures du matin, et que c'est trop tôt, . . . au mois d'août! . . .) les repas suisses (les viandasses exsangues et ligneuses, noyées dans une sauce puisée au tonneau, les légumes insipides, la colle forte du riz et les pruneaux), . . . le lait suisse (qu'il faut faire venir de Genève, à travers le lac . . .), la cordialité suisse (1,25 fr. le coup de casquette), etc., etc. *Nous avons mieux que cela en France, et à meilleur compte*, et assaisonné de gaîté et de complaisance, et . . . eh bien! oui, *c'est en France*."

Boum! Boum!

Der Triumphzug des Automobils.

Eigentlich sollte man nicht von einem Zuge sprechen. Das Wort erweckt zu sehr die Vorstellung des Feierlichen und Gemessenen, Würde, die sich durch Langsamkeit ausdrückt. Das passt alles nicht auf das Automobil. Sein Triumph hat sich vor unserem Augen im Sturmschritte vollzogen, mit so schnellen Rossen hat die Geschichte einer Erfindung noch nie gejagt. In zwei Jahrzehnten hat auf diesem Gebiete die Technik einen Weg zurückgelegt, für den sie auf anderen zwei Jahrhunderte gebraucht. Vergeblich sieht man sich in den Chroniken menschlichen Fortschrittes nach Aehnlichem um. Man findet es nirgends, am allerwenigsten in dem Kreise der dem Verkehre und der Ortsveränderung dienenden Maschinen. Der Streitwagen, an dem Achilles die Leiche Hektors um die Mauern Trojas geschleift, die Wagen, aus denen die Nomaden der Völkerwanderung ihre von Ort zu Ort ziehenden Burgen bildeten — sie unterscheiden sich eigentlich blutwenig von den pferdebespannten Fahrzeugen unserer Tage. Wir bauen sie nur leichter, eleganter, solider; das ist der ganze, rein äusserliche Unterschied, das Prinzip ist immer dasselbe, um diese aus der Urzeit stammenden Dinge vom Flecke zu bringen, muss der Mensch, der sich rühmt, die Naturkräfte selbst gebändigt zu haben, an eine Kraftquelle sich halten, die längst nicht mehr leisten kann, was eine neue Epoche verlangt. Gewiss, noch immer sind wir bereit, mit Buffon zu erklären, das Pferd sei die stolzeste Eroberung des Menschen, aber wir beziehen das mehr auf die Vergangenheit und den berühmten Dithyrambus des französischen Naturforschers lesen wir eher als ein im prächtigen grossprecherischen Louis XIV.-Stil abgefasstes Dienstbotenzeugnis. Wir würden heute einfacher sagen: „Hat durch 20.000 Jahre treu, fleissig und ehrlich gedient."

Und wird doch entlassen? Das gerade nicht, allem Anscheine nach noch lange nicht. Soll aber immer mehr und mehr auf einen Altersposten gestellt werden, auf dem man von seiner Kraft und Ausdauer, von seiner Anstelligkeit zu aller Art Arbeit, wie man sie jetzt braucht, nicht mehr als billig verlangt. Also vorläufig Entlastung, nicht Entlassung. Und wer einigermassen mit der neuzeitigen Entwicklung menschlicher Arbeit und menschlicher Arbeitsmethoden vertraut ist, dem ist auch nicht fremd geblieben, dass dieser Prozess fortschreitender Entlastung des Pferdes nicht erst mit dem Auftauchen des Automobils begann. Man denke sich einmal alle unsere Fabriken mit ihren hunderttausenden von Pferdekräften wirklich nur durch Pferdegöppel betrieben! Und doch war das einmal so, allerdings zu einer Zeit, da man die maschinellen Grossbetriebe der ganzen Welt beinahe an den Fingern abzählen konnte. Die Entwicklung war erst möglich, als das Pferd durch die Dampfmaschine ersetzt wurde. „Ewige Wahrheiten" dieser Art kennt jeder Gebildete. Gewiss, aber es ist doch gut, daran zu erinnern, dass innerhalb weniger Jahre nach dem Baue der ersten Eisenbahnlinien in Frankreich zweitausend Diligencen ausser Kurs gesetzt wurden und dass die in diesem Lande allein durch die Umgestaltung des Verkehrs entbehrlich gewordenen Pferde auf gut hunderttausend Stück zu veranschlagen sind. Aehnliches geschah natürlich überall. Und doch haben wir jetzt so ziemlich überall einen höheren Pferdebestand als vor Einführung der Eisenbahnen. Wir drängen jetzt eben um so viel mehr Arbeit in derselben Spanne Zeit zusammen, dass wir alle nur verfügbaren Mittel brauchen, um die Arbeit und den damit verbundenen kleinen und grossen Verkehr zu bewältigen. Die Zeichner und sonstigen Zukunftsverkünder der grossen europäischen Eisenbahnfieberzeit, die in Westeuropa ihren Höhepunkt in den Dreissiger- und Vierzigerjahren verwichenen Säkulums hatte, haben sich mit ihren Prognosen arg blamiert, denn sie zeichneten und prophezeiten eine Lokomotive beinahe vor jedem Bauernhofe, etwa wie die „Schnaufer!"-Humoristen unserer Tage mit dem Automobil es tun. Aber noch schlimmer war die Blamage, als sie des damaligen Automobils sich bemächtigten. Das war vor allem eine zum Himmel schreiende Ungerechtigkeit. Wir wissen es ja heute ganz genau, dass die Eisenbahn das Kind des Automobils ist und dass Stephenson nie seine auf Schienen laufende Lokomotive gebaut hätte, wenn nicht seit der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts immer wieder der Versuch gemacht worden wäre, einen ohne Pferde auf der gewöhnlichen Strasse laufenden Wagen zu erbauen.

Da haben wir einmal den merkwürdigen Fall, dass ein Ei schneller klug würde als die Henne. Der Gedanke des Kraftwagens war die Henne, die das Ei, Eisenbahn genannt, legte. Und da das Ei für viele ein goldenes war, was konnte es Natürlicheres geben, als dass die Henne nicht gerne gesehen war? Die praktischen und theoretischen Ankänger, das heisst: die technischen und kapitalistischen Interessenten des Kraftwagenverkehrs auf Schienen waren seit jeher instinktive Gegner des reinen Motorwagens. Sie befürchteten, die Eisenbahn könnte rasch überholt, die Anlagen, die so viel Kapital erforderten, noch vor der Amortisierung entwertet werden. Heute freilich wissen wir, wie unbegründet solche Besorgnisse waren, weil wir heute viel genauer und richtiger die Zusammenhänge zwischen Eisenbahn und Automobil beurteilen. Wir wissen, dass zu Stephensons Zeit und noch gegen achtzig Jahre nach dem Erbauer der „Rocket"-Lokomotive die Konstruktion eines wirklich brauchbaren Motorwagens scheitern musste an der Unzulänglichkeit der Hilfsmittel, über die die Motorbautechnik verfügte. Es ist dies genau dieselbe Frage, die auch für die Entwicklung der dynamischen Flugtechnik entscheidend ist. So lange der Techniker mit Dutzenden von Kilogramm toten Gewichts für jede Pferdekraft des Motors zu rechnen hatte, so lange ihm nur die noch immer primitive, umständliche Bedienung erfordernde und durch Rauchentwicklung auf der Landstrasse lastige Dampfmaschine zur Verfügung stand, so lange war auch an eine Emanzipation des Dampfwagens vom Schienengeleise nicht zu denken. Theoretisch war die Schienenbahn ein Rückschritt gegenüber dem Gedanken eines aus eigener Kraft sich bewegenden Wagens, aber praktisch war es der einzig richtige Umweg, um den Erfordernissen einer Zeit zu genügen, deren Verkehrsverhältnisse so rapid stiegen, dass die grössten Opfer an Kapital gerechfertigt erschienen, wenn nur dadurch der gesteigerten Güterproduktion die Möglichkeit noch immer gewinnbringender Güterverteilung gesichert wurde. Anderseits waren die Fortschritte im Baue der Dampfmaschinen und Lokomotiven jahrzehntelang nicht so grosse, als dass ein auf der gewöhnlichen Strasse rollender Dampfwagen, an denen es die ganze Zelt über nicht fehlte, die Eisenbahn hätte bedrohen können.

Das alles hatte sich nicht geändert, als Lenoir in Frankreich den Gasmotor erfand, der in Deutschland zu solcher Vollkommenheit gebracht wurde. An eine Gasspeisung gefesselt, schien der Explosionsmotor ursprünglich nur ein gefährlicher Konkurrent für die stabile Dampfmaschine. Dann kamen aber geniale Techniker, die nahezu gleichzeitig den Einfall verwirklichten, den Gasmotor selbst mit einer Gaserzeugungsstelle im kleinen zu verbinden. Erst suchte man die dem Petroleum bei der Erwärmung entsteigenden Dämpfe, die mit der atmosphärischen Luft ein explosives Gemenge ergeben, zu diesem Zwecke zu verwerten. Viele Leute erinnern sich wohl noch der Deimlerschen Petroleumbahn, die im Jahre 1889 in Paris ein ziemlich unbeachtetes Dasein — also nur wenige Passagiere — führte. Die Petroleumkraftmaschine, der Benz und Daimler, beide Gaskrafttechniker vom Hause aus, ihre Aufmerksamkeit zugewendet hatten, wurde, als man sie einmal von einem kleinen Geburtsfehler befreite, zum Beginne der so beispiellosen Entwicklung des Automobils. Der Geburtsfehler war, dass man das Petroleum erst vorwärmen muss, ehe es karburierbare, das heisst mit Luft sich mischende und dann explodierende Dämpfe gibt, infolgedessen musste man noch immer eine Feuerungsstelle mit in Kauf nehmen, die umständliche Bedienung und viele Vorsicht erforderte, ausserdem entwickelte das Petroleum einen sehr lästigen Russ und üblen Geruch. Benz nnd Daimler griften nun auf Destillate des Petroleums, Produkte, die bei leichterem spezifischen Gewichte schon bei gewöhnlicher Temperatur Dämpfe entwickeln, also ohne Vorwärmen sich karburieren, und in einem Explosivmotor verwenden lassen. Nun erst konnte der Motor so in sich abgeschlossen werden, dass seine Bedienung sich auf wenige leicht zu erlernende Handgriffe beschränkte und dass — was eine Hauptsache ist — die Gefahr einer Explosion ausserhalb der Explosionskammern völlig und ein für allemal beseitigt wurde. Diese Konstruktion des Benzinmotors war die entscheidende Tatsache in der Geschichte des Automobilismus, von da ab dadiert in Wahrheit der Siegeszug des Automobils, aber von da ab datiert auch eine Befruchtung der gesamten Motorbautechnik mit neuen Ideen, die auf allen Gebieten nachzuweisen, heute nicht unsere Aufgabe sein kann.

Der Benzinmotor von Siegfried Markus und unabhängig von diesem und von einander in Deutschland von Daimler und Benz konstruiert, fand seine eifrigste Pflege zuerst in Frankreich. Das war keine von technischen Momenten, sondern eine ganz von sozialen und historischen Bedingungen abhängige Erscheinung. Frankreich, wo keine einzige der grossen Verkehrserfindungen ihre wahre Heimat hat, wo Fullons Dampfschiff sogar zurückgewiesen wurde, ist doch das klassischte Land der praktischen Verkehrsverbesserungen. Man braucht nicht bis auf die Posteinrichtungen des Frankenreiches der Karolinger zurückzugreifen, in einer moderneren Zeit, seit der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts, sind in Frankreich, zunächst im Interesse des stark zentralistischen Staates, mit Mitteln, die uns heute ganz primitiv erscheinen, erstaunliche, ja bewunderungswürdige Verkehrsleistungen vollbracht worden. Wenn durch den Verkehr die Erde kleiner wird, dann würde das Gebiet Frankreichs am raschesten verkleinert, weil man dort am energischsten bestrebt war, die Stundenentfernung zwischen Paris und den Reichsgrenzen zu verringern; und wenn Verkehr die Länder reich macht, dann hat in Frankreich noch jede Regierung seit 250 Jahren es verstanden, die so unerschöpflichen natürlichen Hilfsquellen des Landes durch Verbesserungen des Verkehrs zu erschliessen. So lange sich der Verkehr mit Pferden auf den Landstrassen abwickelte, blieben die einzigen Mittel seiner Verbesserung die Ausgestaltung des Dienstes mit unterlegten Pferden und die sorgfältigste Strassenerhaltung. Das ist gewiss blutwenig nach unseren Begriffen, doch die Beharrlichkeit der Bestrebungen führte dazu, dass die Reise von Paris nach Strassburg, die im Jahre 1650 mit der königlichen Eilpost noch 218 Stunden in Anspruch nahm, im Jahre 1732 mit der Eilpost 108 Stunden dauerte und im Jahre 1804 (Malle-Post) im 70 Stunden zurückgelegt werden konnte; 1834 sinkt die Fahrtdauer auf 47 und sie beträgt heute nur 8 Stunden. Es war also schon zu Zeiten Ludwig XIV. und Napoleons Frankreich das Land des „Schnelligkeitswahnsinns", weil es schon damals dort eine Menge reicher und vielbeschäftigter Leute gab, die ein schnelleres Reisen als das normale nicht nur gelegentlich bezahlten, sondern auch die Einrichtung dafür rentabel machten. Nun sah sich diese Klasse von Menschen einer neuen Erfindung gegenüber, die sie von dem Massentransportmittel, der Eisenbahn, unabhängig machte und doch nicht den Verzicht auf die Schnelligkeit verlangte, an die sie seit jeher gewöhnt waren.

Das Automobil, glaubten sie, bedeute nicht nur das „Ende des Pferdes", sondern auch das Ende der Eisenbahn. Sie sahen schon im Geiste die Schienengeleise von Gras überwuchert, die Landstrassen von zehntausenden, nein von hunderttausenden automobilen Fahrzeugen neubelebt, die allen Aufgaben des Personen- und Gütertransports genügen sollten. Jene heroische Zeit der rastlosen technischen Arbeit, die neben den Benzinwagen, den Dampfwagen — von Elektrizität gar nicht zu sprechen — leistungsfähig machte, die Zeit der grossen Rennen, in denen die Wagen der schärfsten Probe unterzogen werden sollten, die Zeit, da man jeden Rekord als eine ungeheuere Errungenschaft begrüsste und ihn nie eine Saison alt werden lassen wollte. Bald griffen diese Bestrebungen über Frankreichs Grenzen hinaus und mit den Rennen Paris—Berlin und Paris—Wien erreichte diese Epoche einer zwar fieberhaften, aber, wie man jetzt doch zugeben muss, in der Hauptsache unentbehrlichen Entwicklung ihren nicht mehr zu überbietenden Höhepunkt.

Das Rennen Paris—Madrid (1903) schloss vorzeitig mit einer Katastrophe. Sie konnte der Sache des Automobilismus nicht mehr schaden. Denn schon vorher hatte eine Bewegung begonnen, die gegen die Exzesse der Schnelligkeit, durch die nichts mehr bewiesen werden konnte, sich wendete, die forderte, dass die praktische Erprobung der automobilistischen Neuerungen auf eine andere Weise organisiert werde als in Rennen über eine lange Distanz. Heute, wenig über zwanzig Jahre seit der Konstruktion des ersten brauchbaren Benzinwagens, findet sich kaum jemand, der den Automobilismus nicht als vollberechtigtes und unentbehrliches Glied im System moderner Verkehrseinrichtungen ansehen würde. Vorbei sind allerdings die Tage, da die Enthusiasten die Bäume des Automobils bis in den Himmel wachsen sahen, da sie daran dachten, lieber morgen als heute der Eisenbahn den Krieg offen zu erklären und nicht an dem Siege zweifelten. „Raum für alle hat die Erde." Dass es zwischen Automobil und Eisenbahn niemals zu einem Kampfe kommen kann, dass hier zwei grundverchiedene Verkehrsaufgabsn zu lösen sind, bei denen sich nur eine gegenseitige Förderung ergibt und jeder direkte Antagonismus zu einem Fiasko des herausfordernden Teiles führen muss, das ist schon längst allen Einsichtigen klar. Ebenso klar ist es aber, dass wir noch so ziemlich fern sind von der Zeit, da da Pferd die letzte Vorspannfron leisten wird. Wir Städter sehen das Automobil von Tag zu Tag mehr an Raum gewinnen in dem Alltagsbilde unserer Strassen. Wir haben das letzte Tramwaypferd tränenlos scheiden gesehen und die „Elektrische" — in ihrer Art eine entfernte Verwandte des Motorwagens — hat uns nicht wenig von den einstigen Vorurteilen gegen das Automobil abgewöhnt. Die vielen Hunderte von Autos, die man jetzt in den Strassen achtlos an sich vorbeiziehen lässt, auf deren Huppenton man schon instinktiv und ohne unnötiges Umschauen aufs Trottoir zu treten anfängt, fallen uns viel weniger lästig, als das halbe Dutzend, das man vor wenigen Jahren zählen konnte. Ja, man beginnt sie schon sehr gerne zu sehen. Es nützt nichts, immer wieder drängt sich der Gemeinplatz in die Feder: „Es ist mit dem Töff-Töff genau so, wie es vor zehn Jahren mit dem Zweirade war; erst gab's kein Ende des Geschimpfes und der Klagen, dann kein Ende der Sehnsucht, auch auf dem Rade zu sitzen, und jetzt denkt niemand an die Tage, da er vielleicht nachsichtig lächelte, wenn ein Gassenjunge rief: „All Heil — Brich das Genick in drei Teil'!" Ein Automobil möchte jetzt ein jeder und noch mehr eine jede haben. Die ernstesten Männer kommen zu wirklichen oder vermeintlichen Fachleuten mit der Frage, wann denn endlich ein billiges Automobil für den bürgerlichen Gebrauch zu haben sein werde, und zeigen sich mit dem Fortschritte sehr unzufrieden, sobald sie vernehmen, der Wagen, von dem sie träumen, der allen möglichen Zwecken gewachsen sein soll, koste noch immer etwa ebensoviel wie eine bescheidene Privatequipage. Sie haben ja eigentlich recht, diese Träumer. Das Ziel des Automobilismus ist ja der „Volkswagen", aber gar vieles wirkt mit, dass es noch lange ein Ideal bleiben wird, also eine Sache, die man vorläufig nicht erreicht. Und wenn es erreicht sein wird, wenn auf seinem beispiellosen Siegeszuge das Automobil aus der Stadt das Pferd völlig verdrängt haben wird und auch auf dem flachen Lande in den Alltagsarbeiten an die zwanzigtausendjährige Dienststelle der „stolzesten Eroberung des Menschen" getreten ist, was wird wohl dann ein Ideal sein? Gewiss der „Volksaëroplan", die bürgerliche Flugmaschine für jedermann.

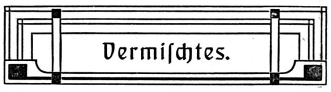
Es wäre wirklich an der Zeit, dass ein auch mit der Verstechnik vertrauter Automobilbauer die stark antiquierte horazische Ode zu Ruhm und Preis der menschlichen Rastlosigkeit im Erfinden mit einem moderneren Inhalt erfülle. Doch halt! Auch der Klassiker spricht „nur" vom Luftschiffe. Der Traum ist alt, neu nur die Aussicht seiner Erfüllung.

Sardinen und Sprotten.

Man gabelt sich wohl aus den Delikatessen der Tafel auch gern ein paar Sardinen oder Anchovis heraus. Sie sind pikant und wetzen den Appetit. Aber man findet sie nicht so häufig, selbst nicht auf reich besetzten Teetischen, wie die ungeheure Menge der Fische an Ort und Stelle erwarten liesse. Auf den Feldern von Kent in England werden sie manchmal fuderweise als Dünger dickgestreut, während die Novemberwinde wütend über die Ebene jagen. Für diese Menge kosten die kleinen Blechbüchsen voll noch immer zu viel, und etwas Mühe macht auch das Oeffnen derselben, und das macht sie rar. Man hilft sich dann

wohl lieber mit Sardellen oder Sprotten, die viel zugänglicher und meistens ganz dieselben Fische sind. Nur der Name Sardinen und Anchovis und die Zubereitung und Verpackung gibt ihnen Wert und Würze. Sardinen sind Sprotten. Als sie an der Küste Sardiniens in grösstem Ueberflusse gefangen wurden, taufte man sie Sardinen. Sprotte ist der deutsche, spart der englische, garvie der schottische und sardine der französische Name für den Fisch, und die Zoologen unterscheiden 33 Arten von Sprotten, 2 Sorten Sardellen und 22 Spezies von Anchovis. An den Küsten von Malabar und Indien werden einige Arten davon in so grosser Fülle gefangen, dass sich eine ganze Familie für 5 Pfennige mehr kaufen kann, als sie auf einmal zu verzehren imstande ist. Doch wissen sie nichts vom Einmachen und Salzen. Nur wenige werden eine ganze Anchovis gesehen haben, sie kommen immer enthauptet vor Gabel und Schnabel. Die Fischerinnen an den Küsten Frankreichs, Elbas, Korsikas besitzen eine wunderbare Fertigkeit, die Köpfe mit dem Daumennagel abzukneifen. Der Erfinder der Kunst, Sprotten als Sardinen oder Anchovis in Oel zu bereiten, verdiente es wohl, verherrlicht zu werden, denn die Industrie ist grossartig und geht in die Millionen. Die Sprotten oder Anchovis, während des greulichen Novembers an den Küsten Englands und der mittelländischen Meeres gefangen, werden zunächst in Seewasser sorgfältig gewaschen, dann in der Einmachewerkstatt sorgfältig ausgebreitet und mit feinem Salze überstreut. Nach einigen Stunden fliegen sie schnell durch weibliche Hände, die ihnen Köpfe und Kiemen abreisen. Durch eine neue Wäsche werden sie nun auf Weidenzweige oder Drahtgeflechte zum Trocknen in Wind und Sonne gelegt, wodurch sie zugleich bleichen. Jetzt werden sie in Oel gesotten und so gut wie möglich abgetrocknet in Blechbüchsen geschichtet. Die gefüllten Büchsen werden mit Oel übergossen und endlich zugelötet. Die so luftdicht geschlossenen Büchsen müssen nun in grossen Kesseln oder in Dampf so lange gekocht werden, bis der Inhalt für gar und weich gilt. Die guten, luftdicht gebliebenen, zeigen sich auf beiden Seiten konvex, nach aussen geschwollen, die lecken konkav oder eingesunken. Wer also eine gute Büchse voll kaufen will, achte darauf, dass die beiden Seiten etwas aufgebaucht erscheinen.

Die Köpfe und sonstigen Abfälle werden als Dünger sehr geschätzt und bezahlt. — Um die französischen Küsten herum gibt es unzählige grosse Sardinen-Etablissements, die jährlich viele Millionen Büchsen auf die angegebene Weise füllen und für Kunden in der ganzen Welt exportieren, auch nach Australien und Kalifornien usw. Es gibt echte und unechte Sardinen unter- und nebeneinander, besonders aber letztere, denn es ist gar zu verführerisch, die wertloseren Heringe wie Sprotten zu behandeln und zu sardinieren. Wir kennen und schätzen gelegentlich Sardinen, Sardellen, Anchovis und geräucherte Sprotten, die vielleicht oft alle echte Kinder echter Heringsseltern sind, und wollen uns, wenn sie nur schmecken, nicht zu ängstlich um deren Stammbaum bekümmern, auch nicht zuviel davon essen, da sie schwache Verdauungswerkzeuge eher verderben, als den Appetit reizen. Sie dürfen höchstens zwischen soliden und nahrhaften Speisen und Getränken als bescheidene und pikante Zwischengänge gelten. („Die Küche").



Fischfleisch. Der Fischgenuss wird oft genug noch für einen Luxus angesehen; man meint, dass das Fleisch der Schuppenträger wenig Saft und Kraft gebe. Man weiss aber doch, dass Häring nahrhafter ist als mittleres Rindfleisch. Einen Beweis geben gewiss die Japaner, die so gut wie kein Fleisch von Warmblütern geniessen, dagegen Sachalinfische, und dabei eine Riesenstärke in ihren kleinen Körpern entwickeln. Die deutschen Strandfischer, die durchweg von getrockneten Fischen leben, heben sechs Zentner schwere Anker. Der Eiweisgehalt vom Stör ist grösser als der vom Rindfleische, und andere gute Fische, wie Salm, stehen diesem mindestens gleich. Auch die Zweifel, welche in die Verdaulichkeit der Fische gesetzt werden, sind durchaus nicht berechtigt, die Albuminoide (Eiweissstoffe) in jedem Fleisch: Rind, Schwein, Hammel gehen nicht über 86, die im Fisch nicht unter 89 Prozent. Allerdings muss zugegeben werden, dass für manchen Binnenländer besonders die Seefische einen eigentümlichen Geruch haben, doch ist das Sache der Gewöhnung.

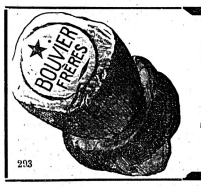
Abstinenten-Fanatismus. In Washington floss unlängst eines Tages der beste Wein in einer der fashionablen Strassen in Strömen. Herr John Henderson, ein früherer Senator, und Frau Henderson, die bei ihrem Reichtum lange Zeit ein Vergnügen daran fanden, Freunde zu bewirten, wurden im Jahre 1903 Abstinenzler. Seitdem lag es ihnen auf dem Gewissen, dass sie noch immer grosse Weinvorräte in den Kellern ihres Palais liegen hatten. Da sie es mit ihren neuen Ueberzeugungen unvereinbar fanden, den Wein zu verkaufen oder zu verschenken, so warfen sie, um nicht in Versuchung zu kommen, den Kellerschlüssel in das Meer. Kürzlich schlossen sich die Hendersons dem „Unabhängigen Orden der Rechabiten" an und sie luden die Mitglieder der Sekte nach ihrem „Henderson's Schloss" genannten Hause ein, um zu entscheiden, was mit dem Wein geschehen solle. Die Rechabiten stimmten ohne Ausnahme dafür, den Wein in die Gosse fliessen zu lassen. Die Kellertüren wurden erbrochen und unter Absingen von Hymnen der Wein in endlosem Zuge auf die Strasse geschafft und die Flaschen dort zerbrochen. Die Sache blieb natürlich nicht unbemerkt und bald darauf fanden sich Scharen von Negern, Männer, Frauen und Kinder, mit Blechkannen bewaffnet ein und schöpften den Champagner und die andern edlen Weine, die in der Gosse flossen, auf. Es währte nicht lange, so war das fashinable Viertel, wo die Hendersons wohnten, der Schauplatz des tollsten Treibens und die Neger führten unter Hochrufen auf den Gastgeber ihren Cake-Walk auf.

Seltsame Speisesäle. Zu Ehren des Präsidenten der Ungarischen archäologischen Gesellschaft, August Söler, der tausend alte Gräber entdeckt, wurde vor einigen Monaten ein Bankett veranstaltet. Der Speiseraum ähnelte einer prähistorischen Troglodytenhöhle, zahlreiche Steinäxte und bronzene Schwerter hingen an den Wänden, während auf den Gesimsen des Kamins eine auserlesene Sammlung von Knochen und Skeletten standen. An Stelle von Gläsern wurden Kuhhörner benutzt, und auch die Teller und Schüsseln waren der Steinzeit angepasst. — Vor kurzer Zeit veranstaltete ein New-Yorker Photograph ein Festessen in einem Saale, der nur von Dunkelkammer-Laternen beleuchtet wurde. Um die Jllussion zu erhöhen, waren die Menus auf Trockenplatten gedruckt, vor den Gästen standen photographische Apparate, die bei näherem Zusehen Esswaren enthielten. — Der unerschrockene Luftschiffer Santons Dumont hat seine Leidenschaft für die Aeronautik so weit getrieben, dass er sich sogar in dem Speisesaal seiner Wohnung in den Champs Elysées einen Ballon hat aufstellen lassen, in dessen Gondel der exzentrische Brasilianer seine Mahlzeiten einnimmt, die zeitweise hier von einzelnen intimen Freunden geteilt werden. — Bei der Aufstellung der Riesenorgel zu Sidney Town Hall wurde von den Schöpfern des Rieseninstrumentes Hill & Sohn, im Innern desselben ein Bankett veranstaltet. Diese Idee war nicht ganz originell, denn schon im Jahre 1858 hatte man im Innern der Riesenorgel von Leeds ein derartiges Bankett gegeben, bei welchem 19 Gäste bequem im Innern der Orgel Platz fanden. Die Firma Fruhinshantz & Co. in Nancy gab 155 Gästen ein prächtiges Diner in einer Riesentonne, die für die Pariser Weltausstellung gebaut worden war. Der eigentümliche Speisesaal, den herzustellen 48 000 Mark gekostet hatte, war 31 Fuss lang und fasste nicht weniger als 92 000 Galonen. Die Herstellungszeit dauerte über ein Jahr und 155 Arbeiter, die Zahl der eingeladenen Gäste, waren dabei tätig. — Im Juli letzten Jahres veranstaltete der Erfinder des Unterseebootes Argonaut, Kapitän Lake, 30 Fuss unter dem Wasser in einem eleganten, mit elektrischem Licht versehenen Salon für 13 Gäste ein prächtiges Diner. Als dieselben wieder an die Oberfläche kamen, empfanden sie einen leichten Kopfschmerz, erklärten aber, dass sie sich in dem Boote ebenso behaglich wie im Salon eines Hotels befunden hätten. — In dem bekannten Restaurant von Sherry in New-York fand kürzlich für 35 Gäste ein Diner in einem Raume statt, der die Form eines Eies hatte. Der Boden war dick mit Stroh bestreut, und unter den Gästen tummelten sich alle Bewohner eines Prachthofes, Schweine, Hühner, Gänse, Ziegen, ja sogar Lämmer und Hunde, während die Wände des Saales mit ländlichen Szenen bemalt waren und Produkte des Landlebens von der Decke herabhingen.

Die Eisenbahnen der Erde Ende 1894 und 1904. Nach dem vom preussischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten herausgegebenen Archiv für Eisenbahnwesen stieg die Länge der auf der Erde vorhandenen Eisenbahnen in dem letzten Jahrzehnt von 687,389 km auf 886,313 km, d. i. das 22fache des Erdumfanges und das Doppelte der Entfernung der Erde vom Monde. Die Bahnkilometer Amerikas wuchsen von 364,975 km auf 450,574 km, Europas von 245,139 km auf 305,407 km, Asiens von 41,970 km auf 77,206 km, Australiens von 22,202 km auf 27,052 km, Afrikas von 13,103 km auf 26.074 km. Die meisten Bahnen besassen 1904 (1894) die Vereinigten Staaten von Amerika, nämlich 344,172 (288,460) km, dann folgten Deutschland mit 55,564 (45,462) km, das europäische Russland mit 54,708 (35,560) km, Frankreich mit 45,773 (39,979) km, Britisch-Ostindien mit 44,352 (30,220) km, Oesterreich-Ungarn mit 39,168 (30,038) km, Grossbritannien und Irland mit 36,297 (33,641) km, Kanada mit 31,554 (25,731) km. Ferner hatten Ende 1904 (1894) Italien 16,117 (14,626) km, Spanien 14,134 (12,052) km, Schweden 12,577 (9234) km, 7041 (5545) km, die Schweiz 4249 (3477) km, die Niederlande mit Luxemburg 3433 (2267) km, Rumänien 3177 (2515) km, die europäische Türkei mit Bulgarien und Rumelien 3142 (2010) km, Portugal 2494 (2340) km, Norwegen 2439 (1726) km, Griechenland 1118 (915) km, Serbien 578 (540) km, Malta, Jersey und Man 110 (110) km. Von den deutschen Staaten hatten Preussen 35,510 (26,858) km, Bayern 7409 (5979) km, Sachsen 2978 (2627) km, Baden 2104 (1713) km, Württemberg 1984 (1595) km, Elsass-Lothringen 1969 (1623) km, der Rest von 5615 (5067) km fiel auf die kleineren Staaten. Von den deutschen Kolonieren besass Ende 1904 Südwestafrika 713 km, Ostafrika 130 km, Togo 45 km. Das dichteste Netz der Welt besitzt Belgien mit 23.9 km auf 100 Quadratkilom., dann folgen Sachsen mit 19.8 km, Baden mit 13.9 km, Elsass-Lothringen mit 13.6 km, Grossbritannien und mit 11.7 km, die Schweiz und Württemberg mit 10.2 km, Bayern mit 9.8 und Preussen mit 9.6 km. Die Anlagekosten sämtlicher Bahnen der Erde erreichten Ende 1904 (1894) rund 178 (137) Milliarden Mark. Mit dieser Summe könnte man Mark an Mark, einen $2^3/_4$ Meter breiten Gürtel rings um die Erde legen. Von den Anlagekosten entfielen auf Europa 90, auf die übrigen Erdteile 88 Milliarden Mark. Während diese das Kilometer um 151,409 Mark herstellen, kostete in Europa 294,461 Mark. In Grossbritannien kostete das Bahnkilometer 682,000 Mark, in Frankreich 317,000 Mk., in Oesterreich-Ungarn 280,000 Mk., in Deutschland 263,000 Mk. und in Norwegen 106,000 Mk.

Einfach. A.: „Wie konserviert man Schweinefleisch am besten? — B.: Ja, da lässt man am besten die Sau am Leben."

An die tit. Inserenten! *Gesuche um Empfehlung im redaktionellen Teil werden nicht berücksichtigt. — Reklamen unter dem Redaktionsstrich finden keine Aufnahme. — Ein bestimmter Platz wird nur auf längere Dauer und gegen einen Zuschlag von 10 bis 25% reserviert.*



MAISON FONDÉE EN 1811.
BOUVIER FRÈRES
NEUCHATEL.
SWISS CHAMPAGNE.
Se trouve dans tous les bons hôtel suisses.
HORS CONCOURS (membre du jury)
EXPOSITION UNIVERSELLE PARIS 1900.
293

Gasthof.

An sehr schöner Lage, unweit Liestal, in der Nähe einer Bahnstation, ist ein altrenommierter Gasthof mit prächtiger Gartenwirtschaft, grossen Sälen, Metzg, Gärten etc. **billig zu verkaufen.** (HJ1954) 1437

Nähere Auskunft erteilt **Wilh. Nägelin, Liestal.**

Direktor,

tüchtiger, erfahrener Fachmann, Deutschschweizer, 29 Jahre alt, deutsch, französisch, englisch perfekt, sucht für Winter 1906/07 **die Leitung eines guten Hotels zu übernehmen.** Prima Referenzen aus ganz ersten Häusern zu Diensten.

Offerten unter Chiffre **H 205 R** an die Exped. ds. Bl.

Verwalter oder Geschäftsführer.

Infolge Verkaufs des Geschäftes sieht sich der bisherige Leiter desselben veranlasst, anderweitige Position zu suchen. Würde event. auch Stelle als Küchenchef oder Chef de service annehmen, da in diesen Eigenschaften in ersten Häusern tätig gewesen. Beste Referenzen.

Offerten unter Chiffre **H 204 R** an die Exped. ds. Bl.

Directeur d'Hôtel,

homme d'affaires, 32 ans, bien présentant, capable et sérieux, cherche à changer sa position. Se trouve actuellement comme directeur d'un hôtel 1er ordre (150 lits). Entrée novembre ou plus tôt ou plus tard. Meilleures références, bonnes relations. Adresser les offres sous chiffres **H173R** à l'adm. du journal.

Schreib- u. Handels=Akademie
C. A. O. Gademann. ZÜRICH I Gessnerallee 50
Moderne praktische Unterrichtsanstalt für sämtliche Handelsfächer.
Spezialkurse für Hotelkomptoirpraxis:
Moderne Hotel- und Restaurationsbuchführung (Kolonnensystem), Schön- und Maschinenschreiben, Hotelkorrespondenz, Rechnen etc. etc. Jeden Monat beginnen neue Kurse. — Man verlange Prospekt. 297

Feine 276
Herren-Wäsche-Ausstattungen

DIRECTEUR

qui dirige grand établissement **cherche place de saison ou à l'année.**

Adresser les offres sous chiffres **H 314 R** à l'adm. du journal.

Direktor, Chef de réception, Kassier.

Wegen Wechsel der Direktion sucht ein junger Mann, Mitte Dreissiger, seit fünf Jahren in einem der feinsten Hotels Italiens als Kassier, ähnliche Stelle. Von zwanzig Jahren die besten Referenzen allererster Häuser. Eintritt sofort oder später, Jahresstelle bevorzugt.

Offerten unter Chiffre **H 203 R** an die Exped. ds. Bl.

Neu! Schilf-Matten Neu!

sind das **Beste** für **Teppich-Unterlagen,** weil sich die **Teppiche** hierdurch viel **schwerer anfühlen,** man viel **leichter darauf geht** und der **Boden** dadurch **egal gemacht wird!**

Die Rollen sind 16 m lang und 1 m breit

und liefere ich bei Abnahme von **mindestens 12 Rollen ab Arnheim** (Holland) und **vorherige Kassa-Einsendung** oder gegen **Nachnahme**

die Rolle für Mk. 3. 25.

J. VREDENBURG **Brüssel** **85, Rue Gaucheret, 85.**

Lieferant von Palace Hotel, Ostende; Oranje Hotel, Scheveningen; Grand Hotel National, Genève, u. s. w. 307

DIRECTEUR-CHEF DE RÉCEPTION.

Jeune homme, 27 ans, sachant le français, allemand, anglais, italien et hollandais, actuellement gérant d'un Gd. Hôtel de prem. ordre (250 lits), cherche place comme tel pour la saison d'hiver 1906/1907, dans un établissement de prem. ordre, Riviera, Egypte ou ailleurs. Références excellentes. Disponible le 1er novembre.

Ecrire sous chiffre H. 184 R. à l'adm. du journal.

Zu verkaufen auf Gebiet der Gemeinde St. Moritz (Graubünden) einige sehr gut gelegene

Bauplätze

sehr geeignet für Hotel- oder Villabauten. 197

Nähere Auskunft erteilt das Agenturbureau **J. Cantieni, St. Moritz.**

Direktor.

Schweizer, 29 Jahre alt, der drei Hauptsprachen mächtig, im Hotelfach durchaus bewandert, mit prima Referenzen, sucht Stelle auf nächste Wintersaison; würde auch ein **gutgehendes Saisongeschäft von 80—120 Betten pachtweise übernehmen.**

Offerten unter Chiffre **H 206 R** an die Exped. ds. Bl.

Goldene Früchte

zeitigt ein gut abgefasstes Inserat. Wenden Sie sich zwecks kostenloser Erstellung von Kosten-Anschlägen, Klischee-Entwürfen und packenden Texten an die Union-Reclame in Luzern oder verlangen Sie den Besuch . . . . . eines Vertreters . . . . .

Union schweiz. Zeitungen für den Inseraten-Verkehr.

6

Bauterrain zu Verkaufen.

In allerschönster Lage der italienischen Riviera ist ein **grosses Bauterrain zu verkaufen.**

Interessenten wollen Offerten unter Chiffre **H 76 R** an die Exped. ds. Bl. senden.

MONTREUX

Hotel Eden.

In allerbester ruhigster Lage am See neben dem Kursaal. 305

Modernster Komfort. Garten.

Fallegger-Wyrsch, Bes.

HOTEL

In einer industriellen Ortschaft des Kantons Zürich ist ein gut rentables **Geschäftsreisenden-** und **Passanten-Hotel** mit schöner, geräumiger Stallung wegen Familienverhältnissen billig zu verkaufen. Für tüchtiges Ehepaar sichere Existenz. Off. an die Exped. ds. Bl. unter Chiffre **H 193 R.**

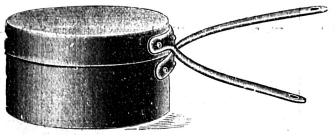
Für Aktien-Unternehmen

Junger energischer, im erstklassigen Hotel- sowie Winterkurort-Betrieb erfahrener Fachmann, mit geschäftstüchtiger Frau, sucht auf nächsten Winter die

Direktion

eines Hotels I. Ranges zu übernehmen.

Offerten an die Expedition unter Chiffre H. 188 R.

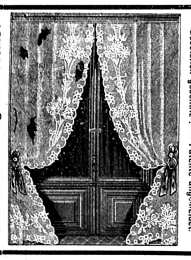


Kupfer-
Casserolen
Sauteuses
Bratpfannen
Marmites
Bain-maries

Sämtliche Küchengeräte für Hotels.

Viele Spezialitäten! 199

Christen & Cie., Marktgasse No. 28/30 **Bern.**



Wiederherstellung der Dessins!

Gesetzlich geschützt. — Patente angemeldet.

Mech. Verweberei Wyl (St. Gallen)

C. A. Christinger

empfiehlt sich den tit. Hotels und Pensionen zum fachgemässen maschinellen Verweben von

defekten Gardinen,

Tüll- und Spitzen-Artikel etc., sowie jeder Art Wäsche-Gegenständen, auch farbige Tischdecken. Prompteste und billigste Ausführung, auch der kleinsten Aufträge. Garantie für Nicht-Ausreissen und Haltbarkeit.

Die Ware muss jeweilen gewaschen eingesandt werden. 2422

Hotelbesitzung zu verkaufen.

Auf **erstklassigem Zentral-Saison-Fremdenplatz** der Schweiz ist Familienverhältnisse halber eine

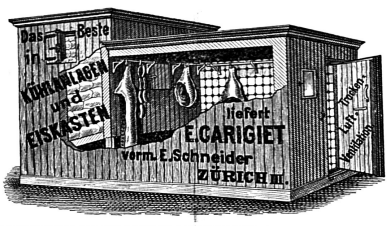
grosse Hotelbesitzung

mit **230 Betten,** in einem **Park von 25,000 m²** zu verkaufen. Die Besitzung befindet sich in **vorteilhaftester Position.** Die Ortsverhältnisse und das grosse Terrain ermöglichen die Erstellung des auf diesem Platze noch fehlenden Palast-Hotels. Auch können Verkaufsmagazine, Fremdenrestaurants, event. auch einige Villen, vermöge der günstigen Lage, erstellt werden. Für **Hoteliers, Hotelgesellschaften und Bauspekulanten** ist ein **ertragreiches Unternehmen nachweisbar gesichert.**

Anfragen sind zu richten an die Firma **Haasenstein & Vogler in Bern** unter Chiffre **B 4502 Y.** (HJ2003) 1434

A VENDRE

aux Brenets, canton de Neuchâtel (altitude 800 m) des terrains admirablement situés; vue magnifique, contrée ravissante, très fréquentée pendant la saison d'été mais manquant d'installations modernes et suffisantes. Ces terrains, à proximité de la gare, conviendraient spécialement pour hôtel-pension. S'adresser à Mr. **L. H. Courvoisier-Guinand, Les Brenets** (Neuchâtel). 198



(D573) (289)

Direktor-Gérant

(eventuell Chef de réception in ganz grosses Haus).

Ein in allen Branchen des Hotelwesens erfahrener und energischer Mann sucht Stellung als Direktor für den Winter oder Jahrestellung. Eintritt ersten November oder noch früher. Prima Referenzen zur Verfügung.

Offerten unter Chiffre **H 322 R** an die Exped. ds. Bl.

Das Neueste in

Servietten

Leinen- und Fantasiedessins. Billige Preise. Musterkollektion zu Diensten

Für Bahnhofbuffets

feines, durchsichtiges

Einwickelpapier

mit Aufdruck

Sandwiches

etc.

Schweiz. Verlagsdruckerei G. Böhm, Basel

Für Hoteliers oder Private.

Infolge Total-Ausverkauf günstige Gelegenheit.

Ein hübsches eichen geschnitztes

Speisesaalbüffet

2,00×2,80 m.

Ein Dressoir

mit rotem Marmorpl. u. Etagèrenaufsatz.

Ein Silberschränkle

Zwei Pfeilerspiegel

mit Konsole, alles zusammen passend.

Appartes Eckmöbel

als Heizkörpervorsteller mit Marmorplatte, darüber Etagèren-Aufsatz mit Spiegel und Fayencearrangement.

Ein Paneeldivan

mit Spiegelaufsatz.

Wegen baldiger Räumung der Lokalitäten wird sämtliches mit hohem Rabatt abgegeben.

Gefl. Anfragen unter Chiffre **H166R** an die Exped. ds. Bl.

Verlangen Sie gratis den neuen Katalog ca. 1000 photogr. Abbildungen über

garantierte

Uhren, Gold- & Silber-Waren

E. Leicht-Mayer & Cie.

LUZERN 23 bei der Hofkirche 41

MAISON FONDEE EN 1829.

SWISS CHAMPAGNE

EXPOSITION GENÈVE MÉDAILLE NATIONALE 1896 D'OR

LOUIS MAULER & Cie

MOTIERS-TRAVERS

(Suisse).

Hôtelier.

Une société en formation pour la construction d'un hôtel de saison 1er rang avec bains, 300 chambres, **cherche un maître d'hôtel** capable, disposant d'un certain capital.

Adresser les offres sous chiffre **H 201 R** à l'adm. du journal.

Die

Champagner-Kellerei

2917 A.-G. (G 1531)

Biel (Schweiz)

empfiehlt

ihre anerkannt vorzüglichen und preiswürdigen Marken

Champagne Etoile

und

Champague Etoile Extra Cuvée.

E. Neuhauser St Gall. Suisse

Rideaux

en tous genres

Echantillons sur demande

2919 (H 1507 G)

Nur 90 Cts.

kostet ein

Semi-Emaille-Portrait

passend für Broche, Uhranhängsel, Cravattennadel, Manschettenknöpfe etc.

Nur Fr. 7. 50

kostet eine schöne Vergrösserung, Grösse 44/54.

Semi-Emaille-Industrie

ZÜRICH I, Kuttelgasse 7 (G. 1557) 2918

Wanzolin tötet alle

Wanzen

mit Brat unter Garantie **radikal.** 20jähriger Erfolg. Weder Schwefel, Gas noch Pulver. Probeflaschen à 1.20, 2.—, 3.—, Liter 5.— franko.

2932 Diskret von (G1813)

Apoth. Reischmann, Näfels.

Als Spezialfirma für den

Hotelbau

empfehlen sich

Prof. Billing und W. Vittalli, Architekten, Karlsruhe.

Filialbureau in

Baden-Baden und Metz.

Grosse praktische Erfahrungen.

Hauptsächlichste Hotel-Neu- und -Umbauten: 78

B.-Baden, Hotel Stephanie
„ „ Messmer
„ „ Europ. Hof
„ „ Holland
„ „ Franz. Hof
„ „ Parkhotel
„ „ Hirsch (Peters Hotel)
„ „ Darmstädter Hof
„ „ Schirmhof
„ „ Goldenes Kreuz
„ „ Stadt Baden
„ Sanatorium Quisisana
„ „ Annaberg (Neuer Teil)
„ Sanator. Dr. Heinsheimer
Biskra, Hotel Viktoria
Koblenz, „ Bellevue
Donaueschingen „ Schützen
Dürrheim, Salinenhotel
„ Badhotel
Freudenstadt, Hotel Waldlust
„ „ Post
Gardone (Gardasee), Grand Hotel
Hornberg, Schlosshotel
Hundseck, Kurhaus
Königswinter, Gd. Hotel Mattern
Metz, Hotel Royal
„ Grand Hotel
Nauheim, Parkhotel
Schluchsee, Hotel Sternen
Schmeckwitz, Kurhaus
Villingen, Waldhotel
Wildungen, Hotel Fürstenhof
„ „ Kaiserhof

284

Letzte Neuheit!

Ein vollendetes Service von Forellen und anderen Fischen direkt im Sud bieten unsere

Neuesten patentierten Forellen-Fischkessel

aus Kupfer, Nickel und Silber.

GEBR. SCHWABENLAND, Zürich.

Konkurs-Steigerung.

Konkursamt Schwarzenburg.

1. Im Konkursverfahren gegen die Aktiengesellschaft Kurort Schwefelbergbad werden **Samstag, den 23. Juni 1906,** nachmittags 3 Uhr, in der Wirtschaft Herren in Schwarzenburg auf Requisition des Konkursamtes Bern-Stadt öffentlich versteigert:

A. Die **Badbesitzung im Schwefelberg,** Gemeindebezirk Rüschegg, enthaltend:

	Brandversicherung Fr.
1) Ein Saalgebäude mit Zimmern, Nr. 47	28,200
2) Ein Entréegebäude, Nr. 47 a	9,000
3) Ein Mittelgebäude mit Küche und Postlokal, Nr. 47 b	21,300
4) Ein Gaststubenzwischenbau und Treppenhaus, Nr. 47 c	5,300
5) Ein Badhaus mit Saal, Damensalon, Warmwasserheizung, Bäder und Doucheneinrichtungen, Nr. 47 d	12,300
6) Ein Kesselhaus mit Lingerie und Trücknelokal, Nr. 47 e	8,500
7) Eine Scheune mit Zimmern, Nr. 48	3,300
8) Ein Kegelbahngebäude, Nr. 48 a	1,600
9) Ein Wohngebäude mit Stall und Remise, Nr. 48 b	6,200
10) Ein Sommerpavillon, Nr. 49	100
11) Eine Kurhalle, Nr. 50	2,500
12) Ein Schlachtlokal, Nr. 50 a	1,000
13) Ein Sägegebäude, Nr. 50 b	200
14) Ein Pensionsgebäude mit gewölbtem Keller, Bäckerei und Waschhausunterbau, Nr. 51	29,000
15) Ein Eishaus, Nr. 50 c	600

16) Die auf dem Schwefelberg ausfliessende Mineralquelle mit Wassersammlern und Leitungen.

17) Ein Stück Matt- und Ackerland, worauf obige Gebäude stehen und die Brunnen auslaufen, nebst Garten und anstossendem Azweidland und Waldung, ferner ein Stück Wald im Schachen, von zusammen 12 Hektar 62,95 Ar.

B. Für 7¼ Rind Recht am Schwefelberg, samt verhältnismässigem Anteil am Hütten- und Lägerrecht.

C. Für drei Kühe oder drei Rinder Recht am Stierenmoosberg, mit beziehendem Anteil an Hütten- und Lägerrecht, Holz und Feld nach Seyordnung und Reglement.

Grundsteuerschatzung: Fr. 116,180. (HJ2002) 1435

Amtliche Schatzung: Fr. 120,000.

Die Steigerungsgedinge liegen vom 6. Juni 1906 an auf dem Konkursamt Schwarzenburg zur Einsicht auf.

Schwarzenburg, den 11. Juni 1906.

Der Konkursbeamte: **J. Bill,** Notar.

Kautschuk-Kegelkugeln

Kegelringe, Bierteller, Saug- u. Druckschläuche für Bier-, Wein- und Säure-Leitungen. Bierabfüllheber, Dichtungsmaterial jeder Art, wie Platten, Ringe, Ventile etc. etc.

Gummiwaren-Fabrik

Gegründet 1880. **H. Specker's Wwe., Zürich.** Gegründet 1880.

(2927) (J. 1851) **Kuttelgasse 19, Bahnhofstrasse.**

ALKOHOLFREIE WEINE

Bestes Getränk für Jederman

MEILEN

(2924) (J. 1845)

TAORMINA (Sizilien). Terrain für Hotelbau.

Zu verkaufen ca. 20,000 m² Terrain an einer Fahrstrasse in östlicher Richtung gelegen; das Bauland enthält genügend Steine für einen grossen Bau, ebenso zur Fabrikation von Kalk. Es verbreitet sich von der Stadt bis zum Sanctuaire Madonna della Rocca und del Vecchio Castello, mit Aussicht auf den Aetna, das Meer, das griechische Theater und la Calabra; die Aussicht kann nie verbaut werden. Preis mässig, günstige Zahlungsbedingungen. Besitzer **G. Scuderi-Zuccaro, Taormina.** Auf Verlangen Photographie mit Aufklärung. Taormina ist die Stadt, welche zufolge ihrer reizenden Lage und ihres hygienischen Klimas zum Kuraufenthalt des Prinzen Eitel gewählt wurde. 192

DIRECTEUR

Suisse, marié, 30 ans, actuellement dans un des premiers hôtels de la Suisse française, cherche pour la saison d'hiver direction d'un bon hôtel à la Riviera ou ailleurs. Références de premier ordre.

Adresser les offres sous chiffres **H 124 R** à l'administration du journal.

Zu verkaufen.

Der altrenommierte 2925 (H. G. 1831)

Gasthof zur Krone

mitten im industriereichen Städtchen **Arbon** am Bodensee gelegen, wird aus Gesundheitsrücksichten zum Verkaufe angeboten. Sich zu wenden an die Besitzerin **Wwe. Ida Bucher-Hungerbühler.**

Wer eine Stelle oder Personal sucht, findet das eine oder andere mit ziemlicher Sicherheit durch ein Inserat im Personal-Anzeiger der Schweizer Hotel-Revue.

Inseraten-Tarif:

Stellengesuche: (Vorausbezahlung)
Erste Insertion . . Fr. 2.–
Wiederholungen . . „ 1.–
Vom Ausland . . . „ 2.50
Wiederholungen . . „ 1.50
Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in diesen Preisen inbegriffen.

Stellenofferten:
Erste Insertion . . Fr. 3.–
Wiederholungen . . „ 2.–
Für Mitglieder . . „ 2.–
Wiederholungen . . „ 1.–
Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in diesen Preisen nicht inbegriffen.

Prix des Annonces:

Demandes de places: (Payable d'avance)
Première insertion Fr. 2.–
Répétitions . . . „ 1.–
De l'Etranger . . „ 2.50
Répétitions . . . „ 1.50
Les frais de port pour l'expédition d'offres sont compris dans ces prix.

Offres de places:
Première insertion Fr. 3.–
Répétitions . . . „ 2.–
Pour sociétaires . „ 2.–
Répétitions . . . „ 1.–
Les frais de port pour l'expédition d'offres ne sont pas compris dans ces prix.

Si vous cherchez une place ou du personnel il est très probable, que vous trouverez l'une ou l'autre par une annonce dans le Moniteur des Vacances.

Wo keine Adresse angegeben ist, sind Offerten unter der angegebenen Chiffre an unsere Expedition zur Weiterbeförderung einzusenden.

Sauf désignation spéciale les offres doivent être adressées, munies du chiffre indiqué, à l'expédition qui les fera parvenir à destination.

Chiffrebriefe von Plazierungsbureaux werden nicht befördert.

Les lettres chiffrées des bureaux de placement ne sont pas acceptées.

Offene Stellen * Emplois vacants

Buffetdame gesucht (Anfangsstelle). Eintritt baldigst. Zeugnisse und Photographie erbeten. Chiffre **184**

Chef de cuisine. Un bon hôtel de la Suisse française demande un très bon chef de cuisine, sobre et sérieux. Excellente situation pour homme posé et place à l'année. Bon gage. Inutile de faire des offres sans de bonnes références. Chiffre **185**

Chef de cuisine, ganz tüchtig und selbständig, gesucht nach Lugano. Dauer des Engagement bis Ende Oktober. Offerten mit Zeugniskopien u. Gehaltsansprüchen an Regina Hotel, Lugano. (182)

Etagenportier. Gesucht ein zuverlässiger Etagenportier. Chiffre **189**

Gärtner. Gesucht ein tüchtiger II. Gärtner, für Jahresstelle. Offerten mit Zeugniskopien und Photographie an Grand Hotel de l'Europe, Lugano. (172)

Gesucht nach Scheveningen: zwei tüchtige **Serviertöchter** für den Courriersaal. Gehalt Mk. 60 u. Reisevergütung. Eintritt kann sofort erfolgen. Ferner zwei **Kupferputzer** zum sofortigen Eintritt. Gehalt Mk. 75 monatlich. Offerten an Direktor H. A. Fuhr, Scheveningen. (152)

Gesucht: eine jüngere **Saallehrtochter** oder **Volontärin** von gutem Hause. Günstige Gelegenheit die französische Sprache zu erlernen. Adresse: Grand Hôtel de Sion, Sion (Valais). (141)

Gesucht für September: 1 tüchtige **Küchen-** und 1 **Office-gouvernante.** Nur bestempfohlene werden berücksichtigt. Zeugnisabschriften nebst Photographie erbeten. Chiffre **143**

Gesucht für das Avenida Palace Hotel in Lissabon: 1 **Econome-Caviste;** 1 **I. Lingère** (erste Kraft); 1 **Etagengouvernante.** Eintritt nach Uebereinkunft. Ohne gute Referenzen unnütz sich zu melden. Offerten sind zu richten an Hrn. Jean Meyer, z. Z. Hotel Central, Zürich. (1432) (H. J. 2001)

Gesucht für Ber hotel I. Ranges in Tirol, für sofort oder 1. Juli: 2 **Saaltöchter,** 2 **Saalkellner,** 1 **Commis de restaurant.** Eine Reise bezahlt. Offerten mit Zeugnisabschr. und Photographie an Direktor Paul Weibel, Grand Hôtel Stubai, Fulpmes bei Innsbruck. (195)

Gesucht nach Spaa (Belgien), für die Saison: 1 **Courrier-Kellner** der engl. spricht; 1 **Chasseur** (Page Boy), engl. sprechend; mehrere **Kellnerlehrlinge** mit absolvierter Lehrzeit. Photographie, Zeugnisabschriften und Angabe der Grösse erbeten. Chiffre **685**

Gesucht: eine ganz tüchtige **Office-** und **Küchengouvernante,** die in Häusern allerersten Ranges gearbeitet hat. Deutsch und französisch, sowie gute Handschrift erforderlich. Ferner eine tüchtige **Kaffeeköchin.** Guter Lohn. Zeugnisse und Photographie erbeten. Chiffre **200**

Gouvernante. On demande pour château en Belgique, du 15 juillet au 15 octobre, une gouvernante (ménagère), capable de diriger nombreux personnel et connaissant l'ordonnance des repas. Elle serait chargée de la commande des provisions et aurait en outre la surveillance du château et l'examen du linge, vaisselle, etc. Gage très élevé. Frais de voyage, aller et retour payés. Envoyer photographie et certificats. Chiffre **117**

Kochlehrling gesucht per sofort oder später für Hotel Storchen & Tonhalle, Herisau (Appenzell). (146)

Köchin. Gesucht zum sofortigen Eintritt eine tüchtige Köchin für Berghotel mit 59 Betten. Gefl. Offerten an Hotel Jungfrau, Goldiwil. (186)

Laveur. On demande pour de suite un laveur dans hôtel de montagne. Chiffre **198**

Obersaaltochter. Gebr. Seiler, Kurhaus Bellevue, Kleine Scheidegg, suchen sprach- u. servicegewandte Obersaaltochter. Nur Offerten mit Branchenerfahrung finden Berücksichtigung. (210)

On demande pour août: 1 **maître d'hôtel,** 1 **Gouvernante d'étage,** sachant tous deux parfaitement l'anglais et 1 **lingère,** pour maison de premier ordre à Montreux. Ch. **77**

On demande pour le Grand Hôtel de Vevey & Palace à Vevey: 1 **secrétaire-chef de réception,** 1 **second secrétaire,** 1 **première lingère,** 2 **sommeliers d'étage,** 4 **sommeliers de salle,** 1 **chef de restaurant.** Envoyer certificats et photographie. (179)

On demande une **fille de cuisine** expérimentée et une **laveuse de vaisselle,** pour l'Hôtel St-Antoine, Anvers. Places à l'année. Envoyer copie de certificats. (206)

On demande pour le Grand Hôtel, Deauville (Calvados), un **secrétaire,** un **secrétaire-volontaire** à entrer de suite et deux **sommeliers d'étage,** tous parlant bien le français. Envoyer références et photographie. (214)

On demande pour de suite: un jeune **secrétaire** parlant le français, l'allemand et l'anglais et connaissant la comptabilité d'hôtel; une **gouvernante d'étage** parlant les trois langues et au courant du service; une **IIe lingère** et une **IIe repasseuse.** Adresser les offres avec copie de certificats au Grand Hôtel des Bains de Gimel (Jura Vaudois). (216)

Page boy. On demande pour un hôtel de premier ordre de la Suisse française un page boy. Entrée de suite. Ch. **188**

Restaurationstochter gesucht für Glarnerhof, Glarus Sehr einträgliche Jahresstelle. Offerten nur mit prima Zeugn. erbeten. (150)

Saaltochter. Gesucht für sofort arbeitsame, sprachkundige, alleinige Saaltochter, in Jahresstelle. Zeugnisabschriften und Photographie erbeten. Chiffre **203**

Sekretär per sofort gesucht nach Luzern, in erstkl. Familienhotel mittlerer Grösse. Lehrreiche Stelle für jungen Mann, event. Hoteliersohn. Gehalt nach Uebereinkunft. Chiffre **211**

Sekretärin. Gesucht auf 1. Juli in ein Berghotel der franz. Schweiz eine sprachenkundige Sekretärin-Kassierin, event. Volontärin. Zeugnisabschriften u. Photographie erbeten. Ch. **164**

Sekretärin. Zum sofortigen Eintritt in ein Hotel II. Ranges wird eine sprachenkundige, tüchtige, selbständige Hotelsekretärin gesucht, die sich mit guten Zeugnissen über ihre bisherigen Leistungen ausweisen kann. Chiffre **209**

Zimmermädchen gesucht in Haus I. Ranges am Comer See. Jahresstelle. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photographie erbeten. Chiffre **202**

Zimmermädchen. Gesucht zu sofortigem Eintritt 2 tüchtige, deutsch und französisch sprechende Zimmermädchen. Zeugniskopien und Photographie an die Direktion des Grand Hôtel des Rochers de Naye sur Montreux. (194)

Zur gefl. Notiznahme.

Diejenigen Hotels, welche noch im Besitze nicht passender Offerten (Zeugnisse und Photographien) sind, werden hiemit **dringend** ersucht, dieselben den betr. Bewerbern **beförderlichst** wieder zuzustellen. Dessgleichen werden die inserierenden **Angestellten** ersucht, ihnen zugehende Offerten in ihrem eigenen Interesse **möglichst rasch** zu beantworten.

Die Expedition der „Hotel-Revue".

Stellengesuche * Demandes de places

Bureau & Réception.

Caissier-Chef de réception, Allemand, 27 ans, au courant des langues, correspondance et versé dans toutes les branches du métier, cherche poste analogue dans maison de premier ordre. Chiffre **115**

Chef de réception, avec références de tout premier ordre, ayant place stable pour l'été dans un des premiers établissements de la Suisse, cherche position analogue pour l'hiver. Ch. **208**

Chef de réception-Directeur. Jeune homme, 27 ans, parlant les langues, actuellement directeur d'un grand hôtel de premier ordre, cherche place comme tel pour la saison d'hiver, dans établissement de premier ordre. Adr. les offres sous chiffre J. 2007 à Union-Reclame Lucerne. (1438)

Direktor-Chef de réception, Schweizer, im Hotelfach durch und durch bewandert, der drei Hauptsprachen mächtig, sucht Stellung. Eintritt nach Belieben. Chiffre **877**

Directrice-, Sekretärin- oder **Gouvernantenstelle** sucht im Hotelfach tüchtige, gewandte und sprachenkundige Tochter. Chiffre **151**

Secrétaire, parlant les langues, bon comptable, connaissant à fond le service d'hôtel de premier ordre, demande place. Excellentes références et photographie à disposition. Chiffre **215**

Secrétaire-caissier-Chef de réception, Suisse, 28 ans, parlant les trois langues, au courant de la comptabilité et de la correspondance, cherche poste à l'année, de préférence dans la Suisse française, pour de suite ou plus tard. Bons certificats et références à disposition. Actuellement prem. secrétaire dans hôtel de prem. ordre à Paris. Chiffre **153**

Sekretär. Junger Mann sucht für sofort Stelle als Sekretär, in ein Hotel, Westschweiz bevorzugt. Perfekt deutsch und englisch in Wort und Schrift und ziemlich französisch. Ch. **103**

Sekretär-Kassier-Chef de réception, Schweizer, 23 Jahre, militärfrei, präsentabel, der 4 Hauptsprachen mächtig, mit besten Zeugnissen, sucht Winterengagement. Gefl. Offerten an E. B., Ritter's Park-Hotel, Homburg v. d. H. (145)

Sekretär (I.)-Kassier, Chef de réception. Schweizer, Hoteliersohn, der 3 Hauptsprachen in Wort u. Schrift mächtig, mit der Buchhaltung total vertraut, im Hotelwesen durchaus bewandert, da Koch und Kellner gewesen, 4 Saisons in Bureau, z. Z. in ganz erstkl. Haus als Kassier beschäftigt, sucht passendes Engagement für nächsten Winter. Italien bevorzugt. Prima Referenzen. Chiffre **162**

Sekretär-Kassier-Chef de réception, mit prima Zeugnissen und Referenzen erster Häuser, gewandter, energischer Fachmann, geläufig englisch und französisch in Wort u. Schrift, sucht Engagement per sofort oder später. Gefl. Offerten an H. Ulrich, Villa Aurora, Meran (Tirol). (191)

Sekretär (zweiter). Junger Mann, deutsch, französisch u. italienisch sprechend, in der Hotelbuchführung (Kolonnensystem) gut vertraut, sucht Stelle für diesen Sommer. Ch. **213**

Sekretärstelle für kommende Wintersaison sucht zuverlässiger, tüchtiger und sprachenkundiger junger Schweizer, mit allerbesten Zeugnissen und Referenzen erster Häuser. Disponibel ab Oktober, event. früher. Chiffre **67**

Sekretärstelle II. sucht junger Deutscher, in Hotel ersten Ranges, gelernter Koch, französisch und englisch sprechend. Offerten a H. Marquarett, Le Cottage, Yverdon. (96)

Sekretär-Volontär. Schweizer, 17 Jahre alt, der aus der kantonalen Handelsschule ausgetreten und im Besitze bester Zeugnisse ist, sucht Sekretär-Volontärstelle in Hotel. Derselbe besitzt Kenntnisse der franz. und englischen Sprache, ist mit Stenographie und Handelskorrespondenz vertraut und in der doppelten Buchhaltung und Maschinenschreiben bewandert. Ch. **205**

Salle & Restaurant.

Büffetstelle. Intelligentes, karakterfestes Fräulein, sucht Anfangsstellung an Büffet, in Hotel oder besseres Restaurant. Offerten an Frieda Gössler, Hotel Bahnhof, Wil (St. Gallen). (167)

Kellner, gut empfohlener, 3 Sprachen sprechend, wünscht baldmöglichst Engagement. Chiffre **190**

Maître d'hôtel du restaurant, excellent restaurateur, parlant les quatre langues, muni des meilleures références, cherche place dans bon restaurant, pour la saison d'hiver prochain. Chiffre **864**

Oberkellner, Deutscher, 27 Jahre alt, z. Zt. in erstklassigem Familien- und Passantenhotel tätig, sucht ähnliche Stelle auf kommenden Winter. Chiffre **104**

Oberkellner, Schweizer, 32 Jahre alt, der Hauptsprachen mächtig, tüchtig und erfahren, seit 5 Jahren in grösseren erstkl. Hotels als solcher tätig (3 Saisons in gleichem Haus), wünscht Winterengagement. Schweiz bevorzugt. Eintritt vom 15. Sept. an. Zeugnisabschriften u. Photographie z. D. Ch. **170**

Oberkellner, tüchtiger Restaurateur, 30 Jahre alt, 1,73 m hoch, energisch, sprachenkundig, mit allen Bureauarbeiten vertraut, sucht passende Stellung. Eintritt nach Wunsch. Ch. **144**

Oberkellner, Oesterreicher, 32 Jahre alt, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht wegen Geschäftsübergabe gegen Ende dieses Monats seine Stellung zu wechseln. E. Stadtbauer, Hotel Mont Fleuri, Lausanne. (176)

Oberkellner, 27 Jahre alt, der drei Hauptsprachen mächtig, mit guten Zeugnissen aus internationalen Häusern, im Saal- und à la Carte-Service bestens bewandert, sucht möglichst selbständigen Posten in grösseres, erstkl. Haus. Saison- oder Jahresgeschäft. Eintritt sofort oder nach Wunsch. Chiffre **177**

Saaltochter. Junge Tochter, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle in kleineres Hotel, als Saaltochter. Chiffre **147**

Saaltochter (erste), tüchtig, gesetzten Alters, der vier Hauptsprachen mächtig, im Hotelwesen bewandert, sucht Stelle für sofort. Würde auch Stelle in besseres Hotelrestaurant oder als Gouvernante annehmen. Offerten an A. B. 1903, Home de la Gare, Genève. (178)

Saaltöchter (zwei), gut bewandert im Service, suchen auf Oktober Stelle in besserem Passantenhotel, am liebsten in Davos oder Montreux. Photographie u. Zeugnisse z. D. Ch. **138**

Cuisine & Office.

Aide de cuisine, welcher eine Lehrzeit von 2 Jahren und ebendaselbst die Volontäre in einem Hause ersten Ranges durchgemacht hat, sucht Engagement. Zeugnisse und Photographie zu Diensten. Chiffre **100**

Aide de cuisine. Cuisinier, 27 Jahre alt, tüchtig und solid, deutsch und franz. sprechend, mit besten Zeugnissen des In- und Auslandes, sucht in besserem Hotel für 1. Juli Stellung als I. Aide. Chiffre **187**

Aide oder **Commis.** Junger Koch, deutsch und franz. sprechend, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle auf September, in Hotel ersten Ranges, als Aide oder Commis. Chiffre **207**

Chef de cuisine, tüchtiger, erstklassiger, nüchtern, in Table d'hôte wie Restaurationsservice gewandt, mit prima Zeugnissen, militärfrei, wünscht Saison- event. Jahresstelle, in gutem Hause. Chiffre **212**

Chef de cuisine, très capable, pouvant fournir les meilleures références, désire place de chef dans très bonne maison, pour saison d'hiver. Pour renseignements s'adresser à Mr. Häfelin, Hotel Sonnenberg, Engelberg (Suisse). (171)

Cuisine. Jeune fille de bonne famille désirerait place dans hôtel-pension, pour la saison d'hiver, pour se perfectionner dans la cuisine. Chiffre **217**

Cuisinier. Jeune homme, 24 ans, 8 ans de pratique, cherche place dans premier hôtel, comme cuisinier, de préférance à l'année. Bons certificats. Adr. les offres à M. G., poste restante, Genève. (148)

Kaffeeköchin, seit längerer Zeit in erstkl. Hotel tätig, wünscht Stelle für sofort. Chiffre **158**

Etage & Lingerie.

Etagengouvernante, tüchtig und selbständig, deutsch, französisch und englisch sprechend, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle in gutes Hotel ersten Ranges. Chiffre **183**

Femme de chambre, âgée de 26 ans, parlant les langues et connaissant bien le service, cherche place dans hôtel de premier ordre en Suisse. Entrée de suite. Chiffre **196**

Glätterinnen. Eine Oberglätterin und eine zweite Glätterin wünschen Stelle ins gleiche Hotel, für Wintersaison. Ch. **201**

Gouvernante d'étage, tüchtig und sprachgewandt, für erstklassiges Winterhotel empfiehlt Direktor Degiacomi, Neues Stahlbad, St. Moritz-Bad. (181)

Lingère. Gutempfohlene Tochter sucht in Hotel oder Sanatorium II. Lingèrestelle, die Beschäftigung im Nähen bietet. Eintritt könnte sofort oder nach Belieben erfolgen. Chiffre **165**

Zimmermädchen, tüchtiges, sucht per sofort Stelle in Hotel. Zeugnisse und Photographie zu Diensten. Chiffre **139**

Zimmermädchen, im Service gut bewandert, welches schon viele Jahre im Fache gearbeitet hat, sucht Stelle auf kommende Herbstsaison. Am liebsten an die italienischen Seen. Drei Sprachen. Prima Zeugnisse zu Diensten. Chiffre **155**

Zimmermädchen, tüchtig und gewandt, gesetzten Alters, 3 Hauptsprachen mächtig, sucht auf Ende September Stelle als Etagengouvernante oder Stütze der Hausfrau. Chiffre **192**

Zimmermädchen, tüchtig, gesetzten Alters, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle in gutes Hotel, für sofort. Gute Zeugnisse und Photographie zu Diensten. Chiffre **199**

Loge, Lift & Omnibus.

Concierge, 32 Jahre alt, der drei Hauptsprachen mächtig, gut präsentierend, mit vorzüglichen Referenzen, sucht baldmöglichst als solcher Engagement. Chiffre **130**

Concierge. Suisse, 30 ans, bien au courant des 4 langues principales, depuis 8 saisons d'été même maison en qualité de concierge, désire situation pour l'hiver. Entrée à partir du 15 septembre. Copies de certificats et photographie à disposition. Chiffre **168**

Concierge, sprachenkundig, mit guten Zeugnissen erstklassiger Hotels, sucht Winterstelle. Chiffre **180**

Concierge-Conducteur, Schweizer, 26 Jahre alt, der drei Hauptsprachen mächtig, tüchtig und solid, sucht Winterengagement. Eintritt vom 15. Oktober an. Zeugnisabschriften und Photographie zu Diensten. Chiffre **169**

Concierge-Conducteur, Schweizer, 30 Jahre alt, der drei Hauptsprachen mächtig, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle für die Saison. Eintritt nach Belieben. Chiffre **163**

Portier (Diener). Intelligenter junger Mann, 18 Jahre alt, sucht zum 1. Juli passende Stellung, als Diener oder ähnlichen Posten. Selbiger hat schon in herrschaftlichem Hause gedient und ist mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut. Ch. **193**

Portier, tüchtiger, deutsch und französisch sprechend, sucht für sofort Stelle. Zeugnisse zur Verfügung. Chiffre **204**

Bains, Cave & Jardin.

Baigneur-Masseur, expérimenté, cherche place pour la saison d'hiver, évent. aussi comme garde-malade ou Terrassendiener. Parle français et allemand. Bonnes références et certificats à disposition. Chiffre **166**

* Divers. *

Gouvernante (Anfängerin). Fräulein gesetzten Alters, im Hotelfach bewandert, sucht Stelle als Anfangsgouvernante. Bescheidene Ansprüche für die ersten Monate. Chiffre **142**

Gouvernante, im Hotelfach erfahren, sucht für kommende Wintersaison Stellung in erstkl. Hotel, sei es selbständiger Posten oder als Gouvernante für Office oder Etage. Beste Referenzen zur Verfügung. Chiffre **197**

Hotel-Maschinist, 27 Jahre alt, gelernter Mechaniker, gewandter Elektriker, gepr. Heizer, mit Dampf-, Sauggas- und elektrischen Anlagen, Aufzügen und Eismaschinen vertraut, durchaus solid, tüchtig und selbständig, sucht wegen Konkurs des Hauses anderweitig Stelle in grossem Hotel oder Geschäftshaus. Gute Zeugnisse zur Verfügung. Kaution kann eventuell geleistet werden. Chiffre **93**

Ménage. Maître d'hôtel, marié, 32 ans, parlant les trois langues principales, depuis 5 saisons d'été dans maison de premier ordre, sa femme, gouvernante, contrôleuse d'office ou gouvernante d'étage ou de lingerie, tous deux munis des meilleures références, cherchent engagement pour la saison d'hiver prochain ou à l'année. Chiffre **154**

Stütze der Hausfrau. Junge, bessere Frau, deutsch und französisch sprechend, sucht für sofort Volontärstelle in besseres Hotel, als Stütze der Hausfrau, um das Hotelwesen gründlich zu erlernen. Gefl. Offerten sub Lc 3859 Q an Haasenstein & Vogler, Basel. (1433) (H. J. 2000)

Zeugnishefte & Anstellungsverträge
stets vorrätig für Mitglieder.
Offizielles Centralbureau in Basel.

AVIS.

Wer auf die unter Chiffre ausgeschriebenen Personal- oder Stellengesuche Offerten einsendet, hat dieselben auf dem Umschlag mit der dem Inserat beigegebenen Chiffre zu versehen und an die Expedition zu adressieren, von welcher sie dann uneröffnet und franko an die richtige Adresse befördert werden.

Die Expedition ist nicht befugt, die Adressen der Inserenten mitzuteilen.

Nichtkonvenierende Offerten sind nicht an die Expedition, sondern an die Bewerber direkt zu retournieren.

Prinzipale wie Angestellte werden hiemit dringend ersucht, **nicht konvenierende Offerten möglichst bald** an den Absender zu **retournieren** und zwar **direkt,** nicht durch unsere Vermittlung. **Die Expedition.**